

Geleitwort

Das weltweite Vordringen der IFRS/IAS-Rechnungslegung wirft zwangsläufig die Frage nach der Zukunft der steuerlichen Gewinnermittlung auf. Für Deutschland steht dabei der Aspekt im Vordergrund, ob an dem traditionellen Maßgeblichkeitsgrundsatz festgehalten werden kann. Herr Jensen-Nissen setzt sich vor diesem Hintergrund für eine Verselbstständigung der steuerlichen Gewinnermittlungen ein, die an die IFRS/IAS als „Starting Point“ anknüpft, ohne eine rechtstechnische Verknüpfung im Sinne der Maßgeblichkeit vorzusehen.

Die von Herrn Jensen-Nissen vorgenommene Untersuchung, die von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln als Dissertation angenommen worden ist, beschränkt sich dabei auf die Betrachtung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten. Er wählt für seinen Untersuchungsaufbau eine dreigliedrige Struktur. Ausgangspunkt der Untersuchung ist zunächst eine Darstellung des bilanziellen IFRS/IAS-Vorgehens. Zu einem besseren Verständnis der IFRS/IAS-Vorschriften werden diese mit den gegenwärtig geltenden steuerbilanziellen Vorschriften verglichen. In einem weiteren Schritt leitet er sodann Vorschläge für die zukünftige Gestaltung der steuerlichen Gewinnermittlung ab.

Herr Jensen-Nissen zeigt, dass trotz der unterschiedlichen Gewichtung der Kriterien „Relevance“ und „Reliability“ in beiden Rechenwerken neben gravierenden Unterschieden in zentralen Aspekten - beispielsweise die bilanzielle Abbildung von Finanzderivaten - auch Felder der Übereinstimmung zu finden sind. Die IAS 32 und IAS 39 präsentieren in Teilbereichen Bilanzierungsvorschriften, die überzeugende Ansätze zur Schließung gegenwärtiger steuerbilanzieller Regelungslücken bieten. Herr Jensen-Nissen zeigt eindrucksvoll, dass die IFRS/IAS zukünftig in Teilen durchaus als Schrittmacher der steuerlichen Gewinnermittlung verstanden werden können.

Die strukturell klar gefasste Arbeit zeichnet sich durch eine stets nachvollziehbare Gedankenführung aus. Die Untersuchung beinhaltet einen interessanten Forschungsbeitrag, der Wissenschaftlern und Praktikern gleichermaßen empfohlen werden kann.

Professor Dr. Norbert Herzig